



[900 der 2.700 Mitarbeiter der Patentorganisation in Rijswijk demonstrierten Ende Januar in Den Haag gegen die Geschäftsführung.](#) © Freek van den Bergh

Mitgliedstaaten wenden sich gegen ,tyrannischen' Präsidenten des europäischen Patentamts

Die Tage des umstrittenen Präsidenten der Europäischen Patentorganisation, Benoît Battistelli, scheinen gezählt. Mitarbeiter beklagen sich schon seit längerer Zeit darüber, dass sich Battistelli wie ein Tyrann und Sonnenkönig benimmt. Aber jetzt wenden sich auch zum ersten Mal die Mitgliedstaaten gegen den Franzosen.

Von: Anneke Stoffelen, 25. Februar 2016, 06:00 Uhr

Die Europäische Patentorganisation (EPO) erteilt Patente für alle denkbaren Erfindungen von der Thermosflasche bis hin zum Computerchip. In Rijswijk befindet sich eine der fünf Zweigstellen, in der 2.700 Mitarbeiter beschäftigt sind. Die 38 teilnehmenden Länder fungieren als Auftraggeber und Aufsichtsbehörden der EPO.

Bisher unterstützten sie den Kurs des im Jahr 2010 angetretenen Präsidenten Battistelli. Dieser ist beim Personal sehr umstritten, da er im Alleingang etliche Arbeitsbedingungen verschlechterte und Gewerkschaftsvertreter, die sich kritisch äußerten, mit schweren Repressalien bedachte. Inzwischen wurden in der Hauptniederlassung in München zwei Gewerkschaftsvorsitzende entlassen. In Rijswijk sitzen zwei Gewerkschaftsvorsitzende krank zu Hause, nachdem sie einigen – ihren Worten zufolge einschüchternden Integritätsuntersuchungen – unterzogen wurden. Kollegen richteten im vergangenen Monat ein Spendenkonto ein, um einem von ihnen das Einkommen zu sichern, nachdem das Management sein Gehalt auf Eis gelegt hatte.



© EPA

Die Leitung der EPO bezeichnet es als puren Zufall, dass die gestraften Mitarbeiter allesamt Gewerkschaftsmitglieder sind. Die Mitgliedstaaten ließen Battistelli bis jetzt freie Hand. „Aber jetzt ist das Maß voll“ – so heißt es in einem Schreiben von Jesper Kongstad, dem dänischen Vorsitzenden des Verwaltungsrats, einer Art Aufsichtsrat, der die 38 teilnehmenden EPO-Länder repräsentiert.

Kongstad ersuchte Battistelli, alle Disziplinarmaßnahmen gegen Gewerkschaftsmitglieder von einer unabhängigen externen Kommission untersuchen zu lassen. Die Kündigungen und anderen Strafmaßnahmen müssten auf Eis gelegt werden, bis das Ergebnis dieser Untersuchung bekannt sei.

„Leider konnten wir kein konstruktives Gespräch mit dem Präsidenten führen“, schreibt Kongstad in seinem Brief. Battistelli lehnte den Vorschlag einer Untersuchung sofort ab und zog die entsprechende gesetzliche Grundlage in Zweifel. „Es gibt kein einziges rechtliches Hindernis für den Rat, dem EPO-Präsidenten ein Anliegen zu unterbreiten“, entgegnet Kongstad. „Es ist folglich auch Sache des Präsidenten, positiv auf derartige Anliegen zu reagieren.“

Die Wendung von Kongstad ist bemerkenswert, da er als einer der ‚Freunde‘ von Battistelli gilt. Ihre persönliche Verbundenheit ist laut der Gewerkschaft Suepo auch einer der Gründe dafür, dass die Konflikte innerhalb der Organisation so lange schwelen konnten.

Gesunde Organisation

Lesen Sie auch

Fünf Selbstmorde innerhalb von drei Jahren, zusammenbrechende Kollegen: Mitarbeiter der Europäischen Patentorganisation sind die tyrannische Führung leid – ‚Sie haben keine Leidenschaft‘ – und gehen auf die Straße. [Lesen Sie hier den Bericht.](#) (+)

Auf der nächsten Versammlung des Verwaltungsrats am 16. März werden die Abgeordneten der 38 teilnehmenden Länder offiziell über die Vorschläge von Kongstad abstimmen. Battistelli betreibt jetzt Lobbyarbeit bei den Mitgliedstaaten, um sie dazu zu bewegen, die unabhängige Untersuchung abzuwenden. Laut einem Schreiben von Battistelli ist seine Organisation ‚gesünder denn je zuvor‘.

Es ist eher unwahrscheinlich, dass die beaufsichtigenden Länder gegen die Vorschläge ihres eigenen Vorsitzenden Kongstad stimmen werden. Dann bleiben Battistelli nur zwei Möglichkeiten: zurücktreten oder seine umstrittenen Maßnahmen doch noch von einer unabhängigen Kommission untersuchen lassen. ‚Die Frage lautet weniger, ob Battistelli zurücktritt oder nicht, sondern wie viele Millionen er bekommt‘, erklärt die Anwältin Liesbeth Zegveld von der Gewerkschaft Suepo.

Sie konnte im vergangenen Jahr einen Erfolg beim Gerichtshof in Den Haag verbuchen, der entschied, dass bei der EPO Menschenrechte missachtet werden, da sie die Arbeit der Gewerkschaft behindert. Das ist ein besonderes Urteil, da die EPO als internationale Organisation rechtliche Immunität genießt. Der Hof urteilte jedoch, dass Menschenrechte in diesem Fall schwerer wiegen als die rechtliche Immunität. Die EPO ignorierte das Urteil jedoch und erhielt daraufhin Unterstützung von der niederländischen Regierung. Derzeit beschäftigt sich der Hohe Rat mit der Angelegenheit.